

230. *Der Prinz von Oranien an seinen Vater. Thorn*²⁾ (Thorren),

1. Juni 1552.

Ausf. aus K.-E. 92.

Hofft noch, dass der Kaiser die Abmachungen zu Linz nicht bestätigen werde.

Lässt dafür auch am Kaiserhof arbeiten. Bitte um Nachrichten.

Empfang des Schreibens vom 21. Mai. Und kunt mich desselben, da dem also were, das e. l. und ich mit gedachter unser Katzenelnbogischen sachen, die wir nach langem hin und wider treiben mit so schwarlichem kosten in recht erhalten, noch weiter zu ruck gestellt und nun in der execution sach widerumb auf die lange ban, darvon noch wir noch unsere nachkomen zu ewigen tagen geraten kunte, solten gewisen werden, gnugsam nit verwundern. Dieweil ich aber aus e. l. schreiben vermerke, das dise handlung, wiewol sie obbemelter Hessischen amptleut schreiben und derselben volnfurtem befelch nach (den e. l. und ich diser zeit geschehen lassen und solchs und die ganze sach Gott und dem rechten bis auf besserung befehlen müssen) glaublich scheineth, noch

1) *Es steht da:* ufgethun. — 2) *An der Maas.*

etwas ungewis, und da sie gleich war were, nur allein durch die Rom. kon. m. velleicht anderer ursachen halber furgenomen und noch zur zeit on entliche bewilligung der kais. m. beredt worden sei. So hab ich noch gute hoffnung, das die sachen ein andere gestalt gewinnen und die Rom. k. m. irem selbst eigen ausspruch nichts zuwider handeln noch bewilligen, sonder e. l. und mir zu demjenigen, das wir mit recht wol erhalten, in ansehung irer m. hochster reputation und autoritet gnedigst verhelfen werden. Dem sei aber, wie ime wölle, hab ich gleichwol gern vernomen, das e. l. dem licentiaten Georgen Schorn, unserm gemeinen procuratori, hat schreiben lassen, umb vorkomung dessen, so obstehet, im kaiserlichen hofrath anzuhalten. Und will dem nach meins theils auch nit underlassen, etlichen meinen hern und freunden im kaiserlichen hof darvon zu schreiben und zu bitten, das sie zu abwendung dises unsers hochsten, verderblichen und unwiderbrenghen nachteils, wie obangezeigt, uns furderlich und behulfflich sein wollen, damit durch uns je nichts versaumt werde.

Es haben e. l. mir ein sonders gefallen gethan, das e. l. mich diser, wiewol uns fast widerwertiger zeitung also in eil verstendig hat. Dan ich alhie, da ich zu versamblung meiner knecht hin und wider reiten mus, weit von hof bin und noch unser noch andern gemeinen sachen halb ichts gewiss vernemen kan. *Bittet mit diesen Mitteilungen fortzufahren.*